

Gebäudebrüterschutz an Kirchen im Zuge von Renovierungsmaßnahmen

Kirchenbauten werden wegen ihrer baulichen Eigenarten (große Dachflächen, hoher Turm) gerne von Gebäude brütenden Vogelarten (sog. Gebäudebrüter) als Quartier und Nistplatz angenommen.

Gebäudebrüter und ihre Niststätten stehen unter Schutz (BNatSchG); die Bestände der meisten Arten sind zudem bedroht (sog. Rote-Liste-Arten). Der Schutz von Gebäudebrütern im Zuge von Umbau- und Sanierungsmaßnahmen lässt sich i. d. R. problemlos umsetzen, wenn eine rechtzeitige Absprache mit Vogelschutzexperten erfolgt und bei der Ausführung der Arbeiten einige wenige Punkte berücksichtigt werden:

- **Überprüfung auf Vorkommen von Gebäudebrütern vor Sanierungsbeginn**

Gebäudebrüter verhalten sich meist unauffällig; Verschmutzungen durch Kot treten nicht zwingend auf, und die Nistplätze können nicht immer eingesehen werden. Vogelschutzexperten sind in der Lage, das Vorkommen von Gebäudebrütern sicher festzustellen – auch unabhängig von der Anwesenheit der Tiere. Weil wichtige Informationen wie z. B. Lage und Größe von Einflugöffnungen und Nistplatz durch die Sanierung verloren gehen können, muss die Überprüfung vor Sanierungsbeginn stattfinden.

- **Bauzeit möglichst außerhalb der Brutzeit**

Gebäudebrüter nutzen ihren Brutplatz nur für einen bestimmten Zeitraum im Jahr. Außerhalb der Brutzeit verbleibt meist genügend Zeit für Sanierungsarbeiten ohne die Vögel zu stören. Bauzeit und die Belange des Artenschutzes können also unproblematisch aufeinander abgestimmt werden. Die zu den Vogelarten angegebenen Zeiten des Bau- und Brutzeitkalenders entsprechen durchschnittlichen langjährigen Erfahrungswerten.

- **Erhalt von Brutplätzen und Einflugsöffnungen**

Gebäudebrüter sind Brutplatztreu, d.h., sie benutzen ihre Nistplätze ein Leben lang. Nach Sanierungsende müssen sie deshalb wieder zur Verfügung stehen. Wo der Erhalt baubedingt nicht möglich ist, muss Ersatz geschaffen werden. Um die Annahme der Ersatznistplätze zu gewährleisten, sollten Fachleute zugezogen werden.

Meist ist der Zugang von Gebäudebrütern zum Dachraum von Kirchenturm oder –schiff nicht erwünscht. Durch Anbringung von artspezifischen Nistkästen hinter den benutzten Öffnungen kann dies verhindert und gleichzeitig der Brutplatz erhalten werden.

Einflugöffnungen zu Gebäudebrüter-Nistplätzen an Kirchengebäuden



Im Folgenden werden die häufigsten an Kirchengebäuden brütenden Vogelarten und ihre Besonderheiten vorgestellt.

1. Mauersegler (Apus apus - Rote Liste V)

Mauersegler sind etwa schwalbengroße Vögel mit rußbraunem Gefieder. Sie verbringen nur die Zeit von Ende April bis Anfang August bei uns. Diese Zeit entspricht der Zeit ihrer Brut und Jungenaufzucht. Zur Brut nutzen sie Nischen und Hohlräume im Dachbereich hoher Gebäude. An Kirchenbauten finden sie diese Brutplätze vorwiegend in den Dachtraufenbereichen von Kirchenschiff und –turm.

Mauersegler brüten in Kolonien. Sie tragen kaum Nistmaterial ein. Ihr kleines Napfnest ist unauffällig, vor allem in den ersten Brutjahren. Es wird von Jahr zu Jahr ergänzt und immer wieder verwendet (Brutplatztreue). Mauersegler hinterlassen wenig Schmutz an Fassaden und entsorgen auch den Kot der Jungvögel aus dem Nestbereich. Ihr Einflug in den Nistplatz erfolgt blitzschnell, meist in den Abendstunden. Die deutlich größeren Haustauben haben wegen der engen Einflugöffnungen keinen Zugang zu den Nistplätzen von Mauerseglern.

Mauersegler und ihre Nistplätze sind nur sehr schwer zu orten. Deshalb werden sie häufig zum ungewollten Opfer von Sanierungen. Durch Gerüstaufbau und vorgehängte Staubnetze werden die Jungvögel im Nest eingesperrt und verhungern, Alttiere verletzen sich beim Anflugversuch an den Gerüststangen. Ein Hinweis für die Anwesenheit von Mauerseglern an Gebäuden ist der häufige Gebäudeumflug von laut rufenden Mauersegler-Trupps, vor allem abends und in den Vormittagsstunden.

Lässt sich die Sanierung während der Brutzeit nicht vermeiden, muss beim Gerüstaufbau auf einen Freiraum von mindestens 2,50 m unter der Dachtraufe geachtet werden – Laufbretter in diesem Bereich verhindern den Anflug der Vögel zum Nistplatz. Dieser Bereich darf auch nicht vernetzt werden.

Bau- und Brutzeitkalender: Mauersegler

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Sanierung möglich				Kritische Übergangszeit			Brutzeit, möglichst keine Sanierung				



Mauersegler-Napfnester im einseharen Dachansatz



Gerüstbau für Mauersegler: 2,50-m-Freibereich unter der Dachtraufe

In historischen Kirchenbauten sind Dachansatz und Dachstuhl manchmal offen und frei einsehbar (s. oberes Bild); das hat zur Folge, dass man Mauerseglernester leichter orten kann, aber auch, dass die Vögel sich „verfliegen“, an ein Dachfenster geraten und dort verenden, weil sie nicht hinaus gelangen. Im Zuge von Sanierungsmaßnahmen empfiehlt es sich daher, den Brutplatz rückwärtig so zu schließen, dass die Vögel nicht durch Licht aus Dachfenstern und Dachstuhlbeleuchtungen irritiert werden. Die ausreichende Belüftung des Dachstuhls ist dabei zu beachten.



Hier wurde ein Brutplatz von Mauerseglern mit einer rückwärtigen Wand zum Dachraum hin abgeschlossen; Mauersegler können so nicht durch von hinten eindringendes Licht irritiert werden und dringen nicht in den Dachraum ein; weil gleichzeitig Hangplätze für Fledermäuse im Dachraum bestanden, wurde oberseitig ein 10 cm breiter Schlitz zum Übersteigen für Fledermäuse belassen. Er dient gleichzeitig zur Belüftung des Dachbodens.

2. Dohle (*Corvus monedula* - Rote Liste V)

Dohlen sind die kleinsten heimischen Krähenvögel. Sie sind etwa taubengroß und haben ein schwarzes Gefieder mit grauem Nacken; auffallend sind die hellblauen Augen. Als Koloniebrüter leben sie gesellig und zeigen ein ausgeprägtes Sozialverhalten. Die Vögel sind nahezu das ganze Jahr anwesend. An ihren „kjak“-Rufen kann man eine Dohlenkolonie leicht erkennen.

Ihre Brutplätze finden sie in Kaminen, Schächten, Ruinen und in Bayern vor allem in Kirchtürmen. Dort besiedeln sie lichtarme Dachstühle und Hohlräume hinter Schalllöchern. Dohlen tragen vorwiegend Zweige und Reisig, Grassoden und Halme - meist aus der unmittelbaren Nähe des Brutplatzes - als Nistmaterial ein. Dabei können große Nester entstehen. Um Ansammlungen von Nistmaterial auf Dachböden von Kirchtürmen zu vermeiden, kann man geschlossene Nistkästen hinter den Zugangsöffnungen als Ersatz anbieten. Dohlen säubern ihr Nest im Frühjahr vor Brutbeginn und halten es auch während der Brutzeit sauber.

Dohlen sind Kulturfolger und an die Anwesenheit von Menschen gewöhnt. Ihre Intelligenz erlaubt es ihnen, zwischen vertrauten Abläufen und störenden Einflüssen zu unterscheiden – auf Störungen während der Brut reagieren sie außerordentlich empfindlich; es besteht die Gefahr, dass Gelege oder Jungvögel aufgegeben werden.

Bau- und Brutzeitkalender: Dohle

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Sanierung möglich				Kritische Übergangszeit			Brutzeit, möglichst keine Sanierung				



Dohleneinflug über die Schalllöcher eines Kirchturms



Blick in einen geöffneten Dohlennistkasten hinter den Schalllöchern eines Kirchturms – die Zweige wurden von den Dohlen zum Nestbau eingetragen

3. Schleiereule (*Tyto alba* - Rote Liste 2)

Schleiereulen sind etwa taubengroß. Auffallend ist ihr heller, herzförmiger Gesichtsschleier. Sie gehören zu den stark gefährdeten Arten und kommen vor allem im nördlichen Bayern vor.

Neben Höhlen in Bäumen findet die Schleiereule ihre Brutplätze vor allem in Kirchtürmen, Scheunen, ungenutzten Traföhäuschen, Ställen u. ä. Gebäuden. Das Nest wird in dunklen Ecken und Winkeln angelegt - es ist eine einfache Nestmulde die in vorhandenes loses Material gescharrt wird. Nistmaterial tragen Eulen nicht ein.

Schleiereulen brüten je nach Nahrungsangebot zu unterschiedlichen Jahreszeiten, auch Zweitbruten kommen in nahrungsgünstigen Jahren vor. Bei Sanierungen sind daher individuelle und jahreszeitliche Ausnahmen zu beachten.

Die Vergitterung von Gebäudeöffnungen und –luken zur Taubenabwehr verwehrt diesen nützlichen Eulen den Zutritt zu ihren Nistplätzen. Geräumige Nistkästen hinter den Zugängen fördern die Art, werden gerne angenommen und helfen Störungen vermeiden.

Bau- und Brutzeitkalender: Schleiereule

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Sanierung möglich				Kritische Übergangszeit			Brutzeit, möglichst keine Sanierung				

4. Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Der etwa taubengroße Greifvogel hat einen rotbraunen Rücken und ein cremefarbenes, geflecktes Bauchgefieder. Das Männchen ist kleiner als das Weibchen. Der Turmfalke trägt seine Vorliebe für hochgelegene Brutplätze im Namen. An Kirchtürmen besiedelt er vor allem Hohlräume hinter Schalllöchern oder in tiefen Fensternischen.

Turmfalken bauen kein Nest, sondern scharren nur vorgefundenes loses Material zu einer Mulde zusammen, in die hinein die Eier gelegt werden. Dohlen und Turmfalken tolerieren sich gegenseitig und brüten häufig gemeinsam an einem Kirchturm.

Turmfalken leiden ebenso wie Dohle und Schleiereule unter den Folgen der Taubenabwehr, wenn die Zugänge zu ihren Nistplätzen vergittert werden. Ein hinter die Turmöffnung eingepasster Nistkasten ermöglicht Turmfalken die Brut, ohne Tauben zu fördern. Erwachsene Haustauben werden von Turmfalken zwar nicht gejagt; gelegentliche Übergriffe auf Jungtauben finden jedoch statt.

Bau- und Brutzeitkalender: Turmfalke

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Sanierung möglich				Kritische Übergangszeit				Brutzeit, möglichst keine Sanierung			



Nistkästen für Turmfalke und Dohle hinter den Schalllöchern einer Kirche



Turmfalke im Nistkasten beim Füttern der Jungen
Foto: E. Hortia

Kostenlose Beratung und Hilfe bei der Problemlösung für Bauherren und Architekten bietet der Landesbund für Vogelschutz an.

Landesbund für Vogelschutz
 Artenschutz an Gebäuden
 Sylvia Weber
 Tel. 089/200 270-83
 Fax: 089/200 270 88
 mail s-weber@lbv.de

*Kreisgruppe München
 Stadt und Land*



Landesbund für Vogelschutz
 in Bayern e. V.